

In der ersten Ferienwoche wurden die Kinder zu Detektiven:

Im Ferienatelier Multimedia: „Wer bin ich?“ spürten sie durch Internetrecherchen, Befragungen per E-Mail und Chat und einer Spurensuche vor Ort die Identität einer unbekanntenen Person auf.

Das Atelier wurde geleitet von Céline Bocquillon und Marie Chartron.

Céline Bocquillon, Webdesignerin, entwirft und gestaltet seit fünf Jahren Internetseiten mit informativem Schwerpunkt, unter anderem die Seiten des Vereins Initiale e.V., des CIERA und des Centre Marc Bloch.

Marie Chartron ist Toncutterin und –gestalterin. Sie unterrichtet Lehrer und Schüler im Rahmen des Programms Jugendförderung Neukölln und organisiert Bild-, Video- und Tonbearbeitungsworkshops für Jugendliche und Erwachsene.

Beide Leiterinnen wurden bei der Zusammenstellung des deutsch-französischen Multimedia-Wortschatzes von der Französischlehrerin Sandie Brichler unterstützt.



Die Jugendlichen stellten Tag für Tag die Ergebnisse ihrer Spurensuche in einen eigenen Blog, wo sie eigenständig eine Dokumentation in Bild und Text erstellten. Neben dem Erlernen der technischen Fähigkeiten wurden ihnen vermittelt, die Werkzeuge der Neuen Medien spielerisch und kreativ einzusetzen. In Gesprächen über Sicherheit und Urheberrechte im Internet wurden die Kinder und Jugendlichen für einen kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit diesen Medien sensibilisiert.

Den beiden Leiterinnen war es wichtig, erst einmal die Hauptteile und Funktionen eines Computers und eines Netzwerkes anschaulich und altersgerecht zu erklären, um den Computer besser kennen zu lernen. Dann erst ging es daran, ein Dokument auszufüllen und zu drucken.

Es wurden Grundprinzipien des Internets wie Recherchieren, Urheberrechte, Copyright und Gefahren besprochen.

E-Mails kennen lernen:

Sich ein- und ausloggen, seine E-Mails abrufen und regelmäßig kontrollieren.

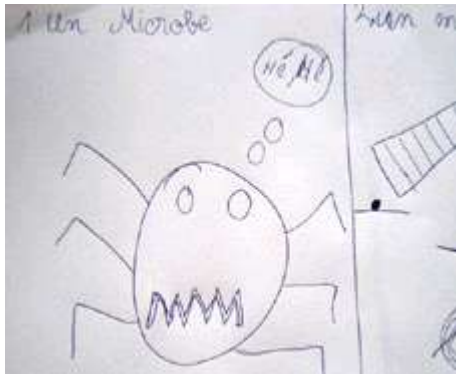
Auch hier wurde immer wieder auf Gefahren des Internets aufmerksam gemacht: Sollte man fremde E-Mail-Absender überhaupt beantworten? Wie gefährlich ist E-Mail Kommunikation?

Mit digitalen Bildern zurecht kommen:

Durchführung einer Foto-Safari vor Ort, Bearbeitung der Fotos, Übertragung auf die Festplatte, für das Web speichern und in den eigenen Blog integrieren.

Zeichenübungen: Die Kinder portraitierten sich gegenseitig, diese Zeichnungen wurden gescannt und mit einem entsprechenden Programm bearbeitet.

Bei all dem wurde natürlich wie bei allen Ferienateliers des Vereins besonderer Wert auf die Erweiterung des themenbezogenen deutsch-französischen Wortschatzes gelegt. Zur Vertiefung wurden am Ende eines jeden Tages Spiele zu den neu gelernten Wörtern durchgeführt.



Bei dem Atelier Wissenschaft in der zweiten Ferienwoche drehte sich diesmal alles um Mikroben, Bakterien, Viren und die Welt der Düfte.

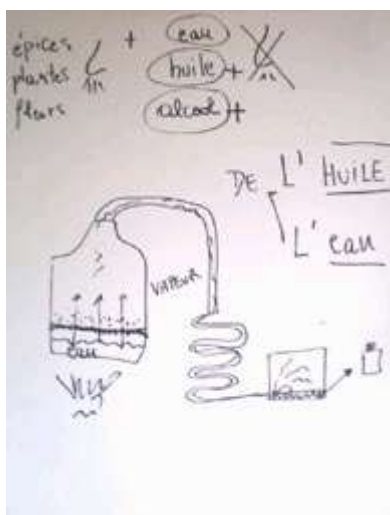
Hier hatten die teilnehmenden Kinder die Möglichkeit, interessante naturwissenschaftliche Experimente über Bakterien, Parfums, Seifen und ein geheimnisvolles Pulver durchzuführen.

Durch das begleitende Thema „Schönheitsvorstellungen in der Römerzeit“ konnten die Kindern viele Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen im antiken Rom und ihnen selbst in der Gegenwart entdecken.

Das Atelier wurde geleitet Angèle Verdière, Französischlehrerin und Dozentin für „[La main à la pâte](#)“ und Pablo Paciuk, Lehrer für Französisch als Fremdsprache.

Die wissenschaftlichen Themen waren kindgerecht aufgearbeitet, den Wissenschaftlern Petri, Pasteur und Koch näherten sich die Teilnehmer u.a. in einem Quiz an, ebenso wurden die Hygienevorstellungen in der Römischen Antike auf spielerische Art erschlossen.

Die Vormittage waren meist der „Theorie“, Spielen um den wissenschaftlichen Wortschatz und gemeinsamen Diskussionen vorbehalten. Viel Spaß hatten hierbei alle Teilnehmer bei den gemeinsamen Erörterungen von Fragen wie: „Was ist eine Mikrobe?“, „Welche Unterschiede bestehen zwischen Bakterien und Viren?“ und bei Spielen um den Wortschatz über Gerüche auf Französisch und Deutsch.



Die wissenschaftlichen Themen waren kindgerecht aufgearbeitet, den Wissenschaftlern Petri, Pasteur und Koch näherten sich die Teilnehmer u.a. in einem Quiz an, ebenso wurden die Hygienevorstellungen in der Römischen Antike auf spielerische Art erschlossen.

Die Vormittage waren meist der „Theorie“, Spielen um den wissenschaftlichen Wortschatz und gemeinsamen Diskussionen vorbehalten. Viel Spaß hatten hierbei alle Teilnehmer bei den gemeinsamen Erörterungen von

Fragen wie: „Was ist eine Mikrobe?“, „Welche Unterschiede bestehen zwischen Bakterien und Viren?“ und bei Spielen um den Wortschatz über Gerüche auf Französisch und Deutsch.

Die Nachmittage waren meist ausgefüllt mit aktiven Experimentieren.

Experiment fanden statt zu:

- Wie benutzen wir eine Petrischale ?
- Durchführung eines Experiments mit unterschiedlichen Stichproben und unterschiedlichen Temperaturen
- Herstellung eines Parfüm
- Versuch mit fünf ähnlichen Pulvern (Mehl, Kalium, Kreide, Salz) um herauszufinden, woraus das mysteriöse Pulver besteht
- Herstellung einer Seife nach dem Rezept von « Le petit marseillais »

Bewegungsspiele im Zusammenhang mit den erarbeiteten wissenschaftlichen Wörtern und dem neu erlernten französischen Wortschatz lockerten die Aktivitäten der Nachmittage zusätzlich auf.



Die Kinder wurden teilweise in kleine Gruppen nach Sprachniveau und Alter eingeteilt und erhielten dann leicht unterschiedliche Aufgaben. Stets wurde Rücksicht genommen auf die unterschiedlichen Sprachniveaus und den unterschiedlichen sprachlichen Entwicklungsstand.

In der übrigen Zeit wurde als ganze Gruppe gearbeitet. Die Leiter legten besonderen Wert darauf, die Kinder zu ermuntern, sich gut auszudrücken und nach dem richtigen Wort oder der geeigneten Ausdruckform zu suchen.

Durch die spielerischen Aktivitäten wurden den Kindern Möglichkeiten und Mittel angeboten, ihre eigenen Ideen gut auszudrücken und Vorschläge vorzutragen. Darüber hinaus wurden sie dazu angehalten, den eigenen Standpunkt argumentativ zu verteidigen, anderen Kindern zuzuhören und sich selbst aktiv zu beteiligen.

Die Sprachkenntnisse der teilnehmenden Kinder reichten von geringen Französisch-Kenntnissen bis zu fast perfekter Zweisprachigkeit.

Die Kursleiter, beide französische Muttersprachler, stellten übereinstimmend fest, dass alle Kinder ihren aktiven Sprachschatz vergrößern und ihr Verständnis der französischen Sprache ausbauen konnten.